

1. Welche Kognition ist typisch für Personen mit sozialer Phobie?

- A) Die anderen beobachten mich und erkennen, dass ich zittere. Das ist mir sehr unangenehm.
- B) Ich habe totale Angst, dass meinen Kindern etwas passiert. Sie sind immer so unvorsichtig.
- C) Mein Herz hält diese Anspannung hier nicht aus. Ich falle wahrscheinlich gleich in Ohnmacht.
- D) Die Menschen hier im Raum haben sich alle gegen mich verschworen. Überhaupt ist die Menschheit sehr feindlich.
- E) Ich mag anderen Menschen ungern die Hand geben, weil man nie weiß, wen sie vorher mit dieser Hand berührt haben.

2. Welche Aussage ist falsch?

- A) Das ICD-10 deckt alle Krankheiten ab.
- B) Das DSM-IV ist auf breiter empirischer Basis entwickelt.
- C) Das ICD-10 ist auf multinationalen Konsens bedacht.
- D) Das DSM-5 stützt sich auf multiaxiale Diagnostik.
- E) Das DSM-IV definiert klare Entscheidungsregeln.

3. Welche der folgenden Aussagen treffen auf Bipolare Störungen zu?

- 1. Psychotische Symptome sind mit einem ungünstigen Verlauf der Störungen assoziiert.
- 2. Die Heritabilität/Erblichkeit ist vor allem für die manische Ausprägung besonders hoch.
- 3. Die Lebenszeitprävalenz wird auf 1-5% geschätzt.
- 4. Es bestehen ausgeprägte Geschlechtsunterschiede (Frauen sind deutlich häufiger betroffen)
- 5. Das Vorliegen von einer manischen Episode reicht nicht für eine Diagnose aus.

- A) 1 und 3 treffen zu.
- B) 2 und 4 treffen zu.
- C) 1, 3 und 5 treffen zu.
- D) 3 und 4 treffen zu.
- E) Alle Aussagen treffen zu.

4. Welche Aussage zum cholinergen System ist richtig? Das cholinerge System ist vor allem bedeutsam für...

- A) Angst, affektive Störungen, Zwänge
- B) Gedächtnis, Schlaf und vegetative Prozesse
- C) Motorik und Belohnung
- D) Schmerzhemmung und Euphorisierung
- E) Sedierung und Anxiolyse

5. Welche Aussage hinsichtlich der Lebenszeitprävalenz der Schizophrenie bei Frauen und Männern ist zutreffend?

- A) Frauen erkranken häufiger an Schizophrenie als Männer.
- B) Männer erkranken häufiger an Schizophrenie als Frauen.
- C) Bei Männern tritt Schizophrenie gehäuft erst nach dem 40. Lebensjahr auf.
- D) Männer erkranken früher als Frauen an Schizophrenie, obwohl sich die Lebenszeitprävalenz zwischen den Geschlechtern nicht signifikant unterscheidet.
- E) Schizophrenie tritt bei beiden Geschlechtern ausschließlich vor dem 20. Lebensjahr auf.

6. Es werden verschiedene Untertypen der Schizophrenie unterschieden. Welcher Typus gehört nicht dazu?

- A) schizoider Typus
- B) residualer Typus
- C) katatoner Typus
- D) paranoider Typus
- E) desorganisierter Typus

7. Eine weibliche Patientin war vom Arzt, den sie wegen Magenschmerzen und Übelkeit aufgesucht hatte, zur Psychotherapie überwiesen worden. Aktuell fürchtet sie, Magen- oder Darmkrebs zu haben, da sie seit Wochen ununterbrochen Bauchschmerzen habe. Frau R. leide bereits seit ihrer Jugendzeit unter gastrointestinalen Beschwerden und Krankheitsängsten; diese begannen etwa zu der Zeit, als die Nachbarin an Magenkrebs verstarb. Wiederkehrend seien die Ängste, Magen-, Darm-, Brustkrebs oder einen Gehirntumor zu haben. Diese Befürchtungen beginnen jeweils mit dem Auftreten passender körperlicher Missempfindungen (Übelkeit, Bauchschmerzen, Spannungsgefühl oder Schwindel). Bisher hat sie die Ängste durch Konsultationen von Ärzten „bewältigt“. Nach ärztlichen Gesprächen und Untersuchungen verschwinden die Missempfindungen in der Regel für einige Tage bis Wochen. Im Abstand von zwei Jahren lässt sie je eine Magen- und Darmspiegelung durchführen, nach denen sie für etwa ein halbes Jahr beruhigt ist. Das vorliegende Fallbeispiel weist am Ehesten auf das Vorliegen welcher psychischen Störung hin?

- A) Panikstörung ohne Agoraphobie
- B) Hypochondrie
- C) Generalisierte Angststörung
- D) Somatisierungsstörung
- E) Paranoide Persönlichkeitsstörung

8. Zur Schätzung der Erkrankungs Wahrscheinlichkeit 30- bis 40-jähriger Raucher an einem malignen Tumor innerhalb eines Jahres kann die 12-Monats-Prävalenz (Jahresprävalenz) herangezogen werden. Zu deren Berechnung wird die Anzahl der malignen Tumorerkrankungen bei

- A) allen 30- bis 40-jährigen Personen in der Bevölkerung
- B) allen 30- bis 40-jährigen Rauchern in der Bevölkerung
- C) allen innerhalb dieses Jahres verstorbenen Rauchern
- D) allen Rauchern in der Bevölkerung
- E) der Gesamtbevölkerung erhoben.

9. Menschen mit...

- A) formalen Denkstörungen
- B) Affektstörungen
- C) psychomotorischen Störungen
- D) Halluzinationen
- E) inhaltlichen Denkstörungen

...weisen z.B. Zerfahrenheit, Perseverationen, Ideenflucht oder Gedankenabreißen auf.

10. Welche Aussage ist richtig?

- A) Die Abkürzung DSM steht für „Diagnostic and Statistical Manual of Diseases“.
- B) Achse 2 des DSM-IV erfasst die Diagnostik von geistiger Behinderung und Persönlichkeitsstörungen.
- C) Die 4. Achse des DSM-IV erfasst Diagnostik des globalen Funktionsniveaus.
- D) Das DSM-IV-TR ermöglicht, dass für jede Diagnose ein Buchstabencode zur Abkürzung erstellt werden kann.
- E) Achse 3 des DSM-IV erfasst die Diagnostik von Klinischen Syndromen.

11. Das Verhalten einer Person mit einer

- A) spezifischen Phobie
 - B) generalisierten Angststörung
 - C) zwanghaften Persönlichkeitsstörung
 - D) schizotypen Persönlichkeitsstörung
 - E) selbstunsicheren Persönlichkeitsstörung
- ist gekennzeichnet durch die Überzeugung, selbst sozial unbeholfen, unattraktiv und minderwertig zu sein, sowie eine ausgeprägte Sorge in sozialen Situationen kritisiert oder abgelehnt zu werden.

12. Zu den wichtigsten soziodemographischen Einflussfaktoren auf psychische Störungen gelten...

- A) Familienstand
- B) Wohnort
- C) Soziale Schicht
- D) Arbeit
- E) Alle zusammen

13. Für einen Risikofaktor ließen sich ein hohes relatives Risiko und ein niedriges attributables Risiko feststellen. Welche der folgenden Aussagen lässt sich daraus am besten ableiten?

- A) Träger dieses Risikofaktors erkranken in der Regel nicht, es sei denn weitere zusätzliche Risiken liegen vor.
- B) Träger dieses Risikofaktors erkranken mit hoher Wahrscheinlichkeit, der Risikofaktor erklärt einen großen Teil der Krankheitsfälle.
- C) Träger dieses Risikofaktors erkranken zwar mit geringer Wahrscheinlichkeit, der Risikofaktor erklärt jedoch einen großen Teil der Krankheitsfälle.
- D) Träger dieses Risikofaktors haben ein erhöhtes Erkrankungsrisiko, der Risikofaktor erklärt jedoch nur einen kleinen Teil der Krankheitsfälle.
- E) Träger dieses Risikofaktors sind in der Population sehr häufig, die Erkrankung tritt infolge des Risikofaktors jedoch nur selten auf.

14. Welche der nachfolgend aufgeführten Phänomene spielen im kognitiven Modell der sozialen Phobie von Clark & Wells eine wesentliche Rolle?

- 1. Ablenkende Gedanken über die perfekte Selbstdarstellung.
- 2. Fokussierung der Aufmerksamkeit auf äußere Aspekte der Situation.
- 3. Fokussierung der Aufmerksamkeit auf negativ bewertete Aspekte der eigenen Person
- 4. Sicherheitsverhalten.
- 5. Versuche, intrusive Gedanken zu unterdrücken.

- A) 1 und 3 ist richtig
- B) 2 und 4 ist richtig
- C) 3 und 4 ist richtig
- D) 3, 4 und 5 ist richtig
- E) 2, 3 und 4 ist richtig

15. Entsprechend DSM-IV ist eine Substanzabhängigkeit ein unangepasstes Muster von Substanzgebrauch, da sie klinisch bedeutsamer Weise zu Beeinträchtigung oder Leiden führt und sich in mindestens ___ von 7 Kriterien manifestiert, die zu irgendeiner Zeit in demselben ___-Monats-Zeitraum auftreten.

- A) 4; 12
- B) 3; 6
- C) 3; 12
- D) 4; 6
- E) 5; 2

16. Welche/r Faktor/en erhöht/erhöhen das Risiko eine psychosomatische Erkrankung auszubilden?

- A) Alexithymie
- B) Neurotizismus
- C) Immigration
- D) a) und b)
- E) a), b) und c)

17. Verhalten oder Erleben im Kindes- und jugendalter wird als abnorm bezeichnet, wenn es...

1. altersunangemessen
 2. zeitstabil
 3. symptomatisch
 4. entwicklungspertubierend
 5. situationsspezifisch
- ist.

- A) 1-5 sind richtig
- B) 1, 2, 3 und 4 ist richtig
- C) 1, 2, 4 und 5 ist richtig
- D) 1, 2 und 4 ist richtig
- E) 1 und 2 ist richtig

18. Im Dsm-5 wird es einige Änderungen bei den Störungen des Autismus-Spektrums geben. Welche der nachfolgenden Aussagen ist nicht in den Änderungen enthalten?

- A) Anstatt eines Trias werden zwei Kernbereiche definiert; qualitative Auffälligkeiten in der sozialen Kommunikation und repetitive Verhaltensweisen/eingeschränkte Interessen.
- B) Die Symptome müssen nicht in der frühen Kindheit vorhanden sein.
- C) Es wird eine Schweregradeinteilung geben.
- D) Es wird zusätzliche Codes für Komorbiditäten wie Sprachstörungen und Intelligenzminderung geben.
- E) Im Autismus-Spektrum werden verschiedene DSM-IV Störungen umfasst.

19. Ein Student, der sich wegen einer generalisierten Angststörung in Behandlung befindet, befürchtet, dass seine Sorgen zunehmend beeinträchtigende Konsequenzen haben könnten. In welchem der folgenden Erklärungsmodelle der generalisierten Angststörungen spielen solche „Sorgen über Sorgen“ eine zentrale Rolle?

- A) Kognitive Theorie nach Beck
- B) Meta-kognitive Theorie nach Wells
- C) Modell der kognitiven Vulnerabilität nach Eysenck
- D) Modell der Unsicherheitstoleranz nach Dugas
- E) Vermeidungstheorie der Siorgen nach Borkovic

20. Welches Modell wird nicht zur Erklärung von Zwangsstörungen herangezogen?

- A) Zweifaktoretheorie nach Mowrer
- B) Kognitives Modell nach Salkovskis
- C) Verstärker-Verlust-Hypothese nach Lewinson
- D) Modell der Fronto-striatalen Hypothese

21. Welche Aussage zu Persönlichkeitsstörungen ist falsch?

Persönlichkeitsstile werden nur dann als Persönlichkeitsstörung diagnostiziert, wenn...

- A) die Abweichung über mindestens 5 Jahre stabil vorliegt und im späten Kindesalter oder der Adoleszenz begonnen hat.
- B) bei den betreffenden Menschen ein überdauerndes Muster des Denkens, Verhaltens, Wahrnehmens und Fühlens vorliegt, das sich als durchgängig unflexibel und wenig angepasst darstellt.
- C) Persönlichkeitsmerkmale wesentliche Beeinträchtigung in der Funktionsfähigkeit verursachen, sei es im privaten oder beruflichen Bereich.
- D) die Betroffenen unter ihren Persönlichkeitseigenschaften leiden, d.h., wenn die eigene Persönlichkeit zu gravierenden subjektiven Beschwerden führt.

22. Welche Aussage zu Untersuchungen der genetischen Verursachung psychischer Störungen ist falsch?

- A) Bei einer Familienstudie werden alle Mitglieder der Familie befragt.
- B) Bei einer Family History Study wird die Information retrospektiv erhoben.
- C) Bei einer High Risk-Studie werden Kinder und Eltern mit einem bestimmten Störungsbild untersucht.
- D) Bei einer High Risk-Bottom-Up-Studie werden Kinder von erkrankten Eltern untersucht.

23. Welches Neurotransmittersystem spielt im Zusammenhang mit Angststörungen am wenigsten eine Rolle?

- A) Noradrenerges System
- B) Histaminerges System
- C) GABAerges System
- D) Serotonerges System

24. Welche Aussage zu ADHS ist falsch?

- A) Zu den Kernsymptomen zählt Hypoaktivität.
- B) Die Symptome müssen vor dem Alter von 7 Jahren auftreten.
- C) Es sind drei mal so viele Jungen wie Mädchen betroffen.
- D) Das Auftreten komorbider Störungen ist eher die Regel.

25. Welche Störung zählt nach ICD-10 nicht zu den Emotionalen Störungen des Kindesalter?

- A) Emotionale Störung mit Trennungsangst
- B) Emotionale Störung mit Geschwisterrivalität
- C) Störungen des Sozialverhaltens
- D) Phobische Störungen des Kindesalters

26. Bei dieser Form der bipolaren Störung wechseln sich hypomane Phasen mit depressiven Zuständen für mindestens zwei Jahre ab, wobei die depressiven Phasen nie die Kriterien für eine Major Depression erfüllen:

- A) Rapid Cycling
- B) Bipolar-I-Störung
- C) Bipolar-II-Störung
- D) Zykllothyme Störung

27. Welche Aussage zu Zwangsstörungen ist korrekt?

- A) Lebenszeitprävalenz von 10%
- B) mittleres Onset-Alter 20 Jahre
- C) Es müssen Zwangsgedanken und -handlungen für eine Diagnose (nach DSM-IV) vorliegen
- D) Frauen sind häufiger betroffen als Männer

28. Nach Major Depression und Suchterkrankung hat welche psychische Störung die höchste 12-Monats-Prävalenz?

- A) Soziale Phobie
- B) Spezifische Phobie
- C) Zwangsstörung
- D) Generalisierte Angststörung

29. Welches ist kein Risikofaktor für die Entwicklung einer Panikstörung?

- A) zurückgezogenes und schüchternes Verhalten in neuen und unvertrauten Situationen
- B) die Fähigkeit, bedrohliche Reize besser erinnern zu können
- C) Angstsensitivität als ein Trait-Merkmal
- D) auffällige Serotoninaktivität im Locus

30. Welches der folgenden Kriterien zählt nicht zu den Kriterien einer Anorexia nervosa nach DSM-IV?

- A) BMI unter 18
- B) Ausgeprägte Angst vor Gewichtszunahme
- C) Körperschemastörung
- D) Vorliegen einer Amenorrhoe von mindestens drei aufeinanderfolgenden Monatszyklen

31. Unter

- A) Aphasie
- B) Agitiertheit
- C) Apraxie
- D) Agnosie

versteht man die beeinträchtigte Fähigkeit, motorische Aktivitäten auszuführen, trotz intakter Motorik.

32. Welches zählt nicht zu den Hauptmerkmalen der posttraumatischen Belastungsstörung?

- A) Wieder-Erleben des Traumas
- B) Emotionale Abstumpfung
- C) Reduzierter Appetit
- D) Stresssymptome, wie z.B. Schreckhaftigkeit

33. Ab einem Jahr nach Beginn florider Symptome kann der Längsschnittverlauf einer Schizophrenie klassifiziert werden. Welche Beschreibung der Verläufe gehört nicht dazu?

- A) Kontinuierlich
- B) Zyklotym
- C) Episodisch mit/ohne Residualsymptomen
- D) Einzelne Episode teilremittiert

34. Welches Kriterium gehört nach DSM-IV nicht zur Klassifikation einer Nikotinabhängigkeit?

- A) Nikotin wird häufig in große Mengen und länger als beabsichtigt eingenommen.
- B) Viel Zeit, um Nikotin zu konsumieren oder sich von den Wirkungen zu erholen.
- C) Morgendliches Craving
- D) Erfolgreiche Versuche oder der permanente Wunsch, den Nikotingebrauch zu reduzieren oder zu kontrollieren.

35. Welche Aussage zur negativen Verstärkung stimmt nicht?

- A) Typische negative Verstärker sind Essen und Geld.
- B) Negative Verstärkung beschreibt das Ausbleiben eines unangenehmen Ereignisses.
- C) Ein Beispiel für negative Verstärkung ist Vermeidungsverhalten.
- D) Negative Verstärker machen ein bestimmtes Verhalten wahrscheinlicher.

36. Welche Aussage zur unipolaren Depression trifft nicht zu?

- A) Depressive Episoden scheinen häufig von belastenden Lebensereignissen ausgelöst zu sein.
- B) Komorbide Persönlichkeitsstörungen stellen einen prognostisch ungünstigen Faktor dar.
- C) Die Geschlechterverteilung weiblich – männlich ist ca. 2 – 1
- D) Depressive Patienten tendieren dazu in ihren Kausalattributionen negative Ereignisse als stabil, internal und spezifisch einzuschätzen.

37. Welche neurophysiologischen Defizite sind bei Patienten mit psychotischen Störungen besonders ausgeprägt?

- A) Episodisches Gedächtnis
- B) Verbales Gedächtnis
- C) Implizites Gedächtnis
- D) Räumliches Gedächtnis

38. Welche Aussage ist korrekt?

- A) Bei einer Affektiven Störung liegt die Suizidrate bei 60-70%.
- B) Die zweithäufigste Todesursache im Jugendalter ist der Suizid.
- C) Unter einem Suizidversuch versteht man Handlungen, die tatsächlich zur erwarteten Todesfolge führen.
- D) Unter den Persönlichkeitsstörungen haben Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen die niedrigsten Suizidraten.

39. Das Hauptmerkmal welcher Störungen ist eine Unterbrechung der normalerweise integrativen Funktion des Bewusstseins, des Gedächtnisses, der Identität oder Wahrnehmung der Umwelt?

- A) Depression
- B) Persönlichkeitsstörungen
- C) Dissoziative Störungen
- D) Somatisierungsstörung

40. Herr A. Ist seit knapp einem Jahre verheiratet. Auf Anraten seiner Frau erscheine der Pat. Und berichtet, er wisse nicht so genau, was er beim Psychologen solle. Seit seiner Jugend errege es ihn, wenn er beim Geschlechtsverkehr Frauenunterwäsche trage. Seine Frau wolle nun wissen, ob das „normal“ sei. Auf Nachfrage geben beide an, sie hätten ein erfülltes Privat- und Sexualleben. Welche Diagnose nach DSM-IV trifft am ehesten auf Herrn A. zu?

- A) Fetischismus
- B) Frotteurismus
- C) Transvestitischer Fetischismus
- D) Keine Störung der sexuellen Präferenz

41. Welche Aussage zur Schizophrenie ist falsch?

- A) Bei Patienten mit Schizophrenie zeigt sich ein vermindertes Gesamtgehirnvolumen.
- B) Schizophrene Patienten sind in besonders schwierigen Theory of Mind- Paradigmen beeinträchtigt.
- C) Geburtskomplikationen vervierfachen das Risiko an Schizophrenie zu erkranken.
- D) Personen mit Wahn neigen dazu die Ursache für negative Ereignisse zu externalisieren.

42. Eine Vielzahl von psychischen Störungen geht mit charakteristischen dysfunktionalen Veränderungen der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse einher. Welche gehört nach aktuellem Stand nicht dazu?

- A) Essstörung
- B) Posttraumatische Belastungsstörung
- C) Angststörungen
- D) Depression

43. Welche ist keine Abwehrreihe des menschlichen Immunsystems?

- A) Physische Barrieren
- B) Adaptive Immunität
- C) Reaktive Immunität
- D) Angeborene Immunität

44. Die Fähigkeit, auch bei extremen Belastungsfaktoren und ungünstigen Einflüssen adaptive und proaktiv zu handeln, bezeichnet man als...

- A) Resilienz
- B) Theory of Mind
- C) Shaping
- D) Gen-Umwelt-Interaktion

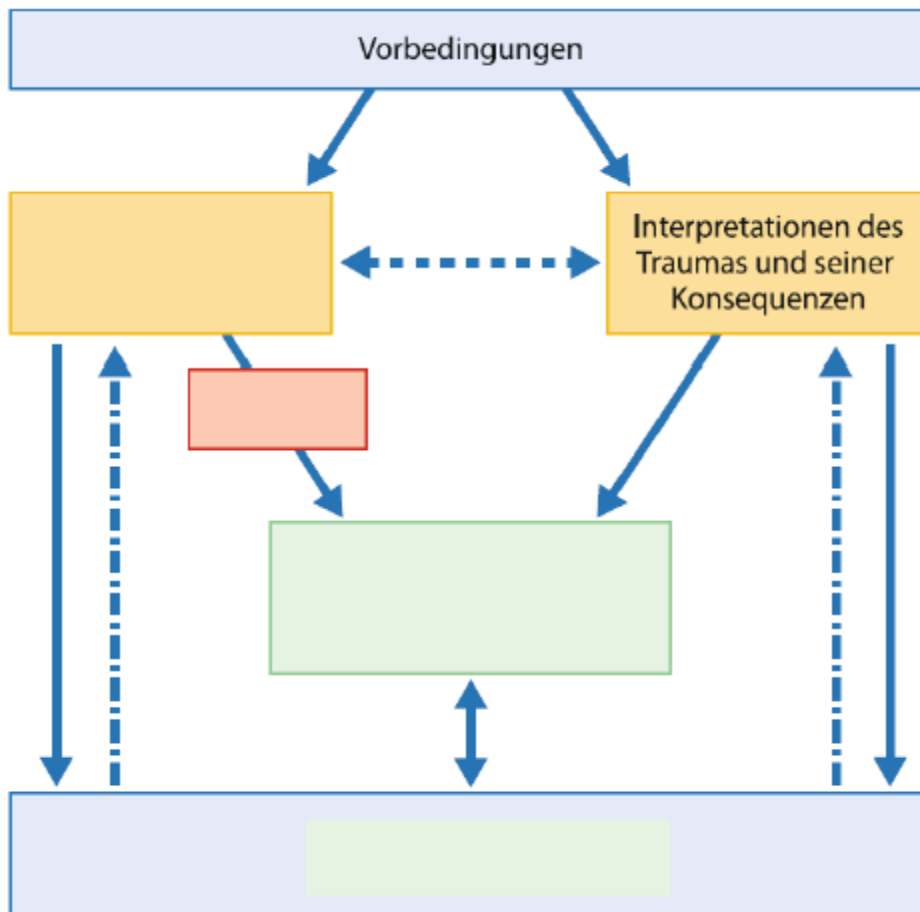
Offene Fragen:

45. Wenn der gleiche Entwicklungsweg zu unterschiedlichen Erscheinungsbildern führt, spricht man von...

46. Im anamnestischen Gespräch konnte herausgearbeitet werden, dass der Patient, ein 45-jähriger Angestellter mit Verantwortung für den betrieblichen Umweltschutz in einer mittelständischen Firma, angesichts belastender Situationen zu einer negativen Sichtweise neigt. Beispielsweise sagt er sich: „Das schaffe ich doch nie, in der heutigen Welt werden die Rahmenbedingungen auch immer schlechter, daran wird sich nichts mehr ändern!“ Die negativen Gedanken stellen sich in Belastungssituationen, z.B. bei einem bevorstehenden

Öko-Audit, quasi automatisch ein. Die hier zum Ausdruck kommende Konstellation von Denkmustern, der ätiologische Bedeutung für die Entstehung depressiver Störungen beigemessen wird, bezeichnet man nach A.T. Beck als:

47. Kognitives Modell der chronische posttraumatischen Belastungsstörung (nach Ehlers und Clark, 2000). Vervollständigen Sie das Modell, indem Sie die richtigen Begriffe in die Rechtecke schreiben!



48. Frau W., 30 Jahre, berichtet sie habe schon immer einen „Schlankheitswahn“ gehabt und sei mit ihrem Gewicht nie zufrieden gewesen. Das „Ganze“ habe nach einer Fastenkur vor 4 Monaten begonnen, nachdem sie innerhalb von kürzester Zeit wieder sehr schnell zugenommen habe. Anfangs habe sie dann „nur“ große Mengen Süßigkeiten gegessen, inzwischen „verschlinge“ sie den halben Kühlschrank, was ihr zunehmend Sorgen bereite, da sie das Gefühl habe, diese „Anfälle“ nicht kontrollieren zu können. Zudem treibe die Pat. mind. 3-mal pro Woche Sport und nehme täglich Laxanzien.

Welche psychische Störung würden Sie bei Frau W. Am ehesten vermuten?

49. Nennen Sie fünf Symptome, die entsprechend DSM-IV für eine Depression (A-Kriterium für eine Episode einer Major Depression) vorliegen müssen.

50. Nennen Sie die drei Komponenten des „Three-Pathway-Modell“ zur Ätiologie von spezifischen Phobien.
51. Die Wahrscheinlichkeit eine Diagnose zu haben oder noch zu bekommen wird bezeichnet als...